

Kämpfe bei Zürich an der Linth und im Linth-Tale, am 25., 26., 27., 28. und 29. Herbstmonat

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **50 (1895)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Kapitel.

Kämpfe bei Zürich, an der Linth und im Linth-Tale,
am 25., 26., 27., 28. und 29. Herbstmonat.

Genau nach dem oben S. 26 mitgeteilten Plane erfolgte am frühen Morgen des 25. September der berühmte Übergang Masséna's über die Limmat, zwischen Dietikon und Fahr¹⁾ und der Angriff gegen Zürich, und um 4 Uhr Morgens



Feldmarschallt. Freiherr Friedrich von Hotze,
geb. den 20. April 1739 zu Richterswyl,
gefallen den 25. September 1799 bei Schännis.

schon donnerten die Kanonen Soult's und Molitor's bei Grynau, Bilten und Wesen²⁾. Korsakoff und Hotze

¹⁾ Abt Benedikt II. von Wettingen sagt in seinen Aufzeichnungen (s. Nr. 23 der benutzten Quellen), dass der Brückenschlag über die Limmat beim Schäflibach ob Dietikon erfolgt sei, und dass Durasoff am 25. und 26. gar nicht in das Gefecht eingegriffen habe, sondern, wie er selbst gesehen, am 26. ohne Schwertstreich nach Eglisau sich zurückgezogen habe.

²⁾ S. Schreiben Molitors an die Generale Masséna und Soult vom 25. Sept., Nr. 9 und 10 Beil. I. Vergl. Beilage IV, Kriegslage am 25. Herbstmonat Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr, eingezeichnet auf der Generalkarte.

wurden am 25. und 26. gänzlich geschlagen, Hotze selbst getötet. Die Russen zogen sich am 26. und folgenden Tagen über Winterthur nach Schaffhausen-Diessenhofen und über Bülach nach Eglisau zurück, 100 Kanonen, fast sämtliches Gepäck und bei 8000 Mann in und um Zürich zurücklassend. Die Trümmer von Hotze's Armee flüchteten unter General Petratsch in der Nacht vom 25. zum 26. gegen Lichtensteig und überschritten am 27. und 28. bei Rheineck den Rhein. General Titow erreichte mit seiner Abteilung der bei Hotze gestandenen Russen am 28. Constanz.

Zwei österreichische Bataillone, welche sich noch bei Wesen gehalten hatten, wurden am 26. ebenfalls genötigt, unter Verlust von einigen Hundert Gefangenen und 8 Kanonen den Rückweg anzutreten¹⁾.

Am 26. und 27. September, am gleichen Tage also, an welchem sie die Franzosen bei Zürich und an der Lint hätten angreifen und schlagen sollen, eilen derart die Truppen Korsakoff's und Hotze's in regelloser Flucht dem Rheine zu.

Der übrige Teil des französ. Angriffsplanes, insoweit er die Operationen gegen das Bündtner'sche Rhein-Tal betrifft, kam nicht zur Durchführung und kreuzte sich vielmehr unterwegs mit den gleichzeitig angesetzten Bewegungen der österreichisch-russischen Truppen.

Am 24. und 25. September rückte nämlich General Jellachich, gemäss dem allgemeinen Operationsplane Suworoff's von Wallenstadt und Sargans, mit 3 Bataillonen und 3 Schwadronen, über Mühlehorn-Obstalden, auf Mollis und Näfels, mit 3 Bat. (weniger 2 Compagnien) über den Kerenzenberg und die Fronalp gegen Netstall und mit einer kleineren Abteilung (2 Compagnien) durch das Weisstannen-Tal gegen Glarus²⁾. Letztere Comp. sollten zugleich mit General Linken Fühlung suchen.

¹⁾ S. die „Geschichte des Feldzuges von 1799“ S. 218 und „Neues helvet. Tageblatt“ S. 44 und 203, ferner Brief Nr. 15, 19, 27. Beil. I.

²⁾ S. „Neues helvet. Tageblatt“ l. c. S. 44 und 203; ferner die Berichte Molitor's Nr. 9, 10, 11. (Nach den ersten Berichten hatte Jellachich

Durch Spione war dem General Molitor bereits am 24. dieser Anmarsch Jellachich's und die Marschrichtung seiner verschiedenen Kolonnen mitgeteilt worden. — Da er die 13 Compagnien der 76. Halb-Brigade nach dem allgemeinen Anpriffsplan am 24. abends¹⁾ zur Unterstützung Lecourbe's gegen Elm und Ilanz geschickt hatte, blieben ihm damals nur mehr die drei Bataillone seiner 84. Halb-Brigade. Mit diesen hatte Molitor, wie bereits gesagt, den Befehl, am 25. September morgens gegen Wesen zu marschieren und hier den Angriff des General Soult gegen die Truppen Hotze's zu unterstützen.

Angesichts dieses unvorhergesehenen, drohenden Angriffes von Seite von Jellachich, traf Molitor, in teilweiser Abänderung des ursprünglichen Planes, folgende Dispositionen für den 25. September: In der Nacht vom 24. zum 25. rückte ein Bataillon der 84. mit Artillerie gegen Wesen und griff mit Tagesgrauen, vom linken Maag-Ufer (Ausfluss des Walensee's vor Erstellung des Linth-Kanals) aus, diesen Ort an, und es gelang ihm auch während des ganzen Vormittages das in Wesen stehende österreichische Regiment und die dortigen 8 Geschütze zu verhindern, dem durch Soult in Schännis und Uznach angegriffenen General Hotze zu Hülfe zu eilen. — Zur Sicherung gegen den Angriff von Seite von Jellachich, beorderte Molitor am frühen Morgen des 25., zur Behauptung der dortigen in Verteidigungszustand gesetzten Brücken je zwei Compagnien mit einem Geschütze nach Glarus und Netstall, ein halbes Bataillon mit einem Geschütze nach Näfels und schob sein drittes Bataillon gegen Beglingen vor, zur Sicherung gegen Kerenzen.

Gegen 10 Uhr vormittags vom 25. Herbstmonat griffen die verschiedenen Kolonnen von Jellachich gleichzeitig die Brücken bei Glarus und Netstall und das bei Beglingen

8 Bat. — 7000 M. — ; nach dem Bericht vom 26. Sept. nur 7 Bat; nach dem helvet. Tageblatt 6000 M.), ferner Freuler „Kurze Geschichte“ S. 25 und 26 und Clausewitz und Erzherzog Karl.

¹⁾ S. Beil. I Nr. 3 und helvet. Tageblatt l. c. S. 203.

stehende Bataillon an. Dieses wurde geschlagen und zog sich mit Zurücklassung vieler Gefangenen nach der Brücke von Näfels zurück.

Als Molitor von der bedrängten Lage seines bei Beglingen stehenden Bataillons Kenntniss erhalten, liess er ein halbes Bataillon in Wesen stehen und eilte mit dem andern halben Bataillone ebenfalls gegen Näfels. Mit aller Heftigkeit drangen die österreichischen Bataillone gegen die Brücken von Glarus und Netstall und besonders von Näfels vor; dreimal liefen sie dagegen Sturm; dreimal wurden sie durch das Feuer der hinter den aufgeworfenen Feldbefestigungen liegenden Franken zurückgetrieben¹⁾.

Am Abend des 25. war Molitor noch im Besitze des linken Lint-Ufers und sämmtlicher Lint-Übergänge.

Als am Mittag des 26. die Truppen Soult's durch eine Umgehung von Schännis aus über den südlichen Hang des Schännisberges, mit 5 Compagnien der 25. Halb-Brigade und 8 Grenadier-Compagnien²⁾, von Wesen Besitz ergriffen und die hier noch zurückgebliebenen 2 österreichischen Bataillone gegen Amden zurückgetrieben und teilweise gefangen genommen hatten, rückte ein Teil dieser Truppen Soult's über die Maag gegen Mollis in die Flanke von Jellachich vor, während Molitor mit 2 Bataillonen gleichzeitig zum frontalen Angriff überging. Jellachich, der inzwischen von der Niederlage der Östreicher unter Hotze und der Russen unter Korsakoff Kenntniss erhalten, zog sich nach kurzem Widerstande gegen 2 Uhr nachmittags über die am Tage vorher benutzten Wege wieder gegen Wallenstadt und am 27. nach Ragaz zurück und ging am 28. oder 29. hier über den Rhein³⁾. Zur Behauptung und Sicherung der Zollbrücke liess er eine Besatzung in dem am linken Rhein-Ufer aufgeworfenen Brückenkopfe.

¹⁾ S. „Neues helvet. Tagblatt“ l. c. und Berichte Molitor's.

²⁾ S. Beilage I, Berichte Soult's vom 26. Nr. 19 und Molitor's Nr. 15, ferner Nr. 27.

³⁾ S. Berichte Molitor's an Masséna vom 26. Septbr. abends 11 Uhr. (Beilage I Nr. 15.)

Feldmarschall Linken überschritt in 3 Kolonnen am 24. und 25. den Segnes- (1 Bataillon), Panixer- (2 $\frac{1}{2}$ Bat. und 1 Schwadron) und Kisten-Pass (1 $\frac{1}{2}$ Bataillon), nahm oberhalb Elm, bei Wichlen und Jetzter Alp (bei der Gurglen), am 25. die 13 Compagnien der 76. Halb-Brigade, welche General Molitor, gemäss dem Angriffsplane Masséna's am 24. abends zur Unterstützung Lecourbe's gegen Ilanz gesandt hatte¹⁾, gefangen, und vereinigte am 26., am Tage also, da er plangemäss mit Suworoff hätte in Schwyz zusammentreffen sollen, seine verschiedenen Kolonnen im Dorfe Schwanden, in Schwändi und Mitlödi²⁾).

In der Nacht vom 25. zum 26., — Molitor's wenige Truppen lagen noch in ihren Verschanzungen an den Lintbrücken, um sich des überlegenen Angriffs von Jellachich zu erwehren —, erhielt Molitor die Meldung, es sei ein österreichisches Bataillon von Bündten her ins Lint-Tal eingefallen und rücke gegen Schwanden und Mitlödi vor³⁾. Er begnügte sich auf diese Meldung hin, zur Sicherung seiner rechten Flanke und seines Rückens, am 26. Vormittag ein Bataillon und zwei Geschütze gegen Mitlödi zu senden und ging, wie oben gesehen, am Vormittage des 26. mit den zwei ihm noch bleibenden Bataillonen zum Angriff gegen Jellachich über. Da erhielt er die Meldung, nicht bloss ein Bataillon Östreicher, sondern General Linken selbst mit 9000 Mann sei in's Klein- und Lint-Tal eingefallen und rücke von Engi her gegen Glarus vor. In Wirklichkeit hatte Linken nur 3000 (n. Clausewitz) bis 4000 Mann (n. Miliutin) mit sich.

Molitor überliess die weitere Verfolgung von Jellachich einem Bataillone seiner Halb-Brigade und wandte sich selbst

¹⁾ S. Beilage I Nr. 3, 10, 11, 24 und helvet. Tagblatt Nr. 203.

²⁾ S. für die Gefechte Molitor's im Lint-Tale am 27. und die Stellung der beidseitigen Truppen. Beilage IV. Kriegslage am 27. Herbstmonat Abends, eingezeichnet auf die Generalkarte.

³⁾ S. Bericht Molitor's Nr. 11 und 15 in Beil. I. Diese beiden Berichte scheinen sich etwas zu widersprechen, betr. der Zeit, zu welcher Molitor von dem Anmarsche Linken's genaue Kenntniss erhielt. Am 26. morgens, wie Molitor an Soult berichtet, weiss er noch nichts von Linken und hat nur den Anmarsch eines Bataillons vom obersten Lint-

mit dem andern Bataillone der 84. Halb-Brigade gegen Mitlödi, um dem am Morgen dorthin gesandten 3. Bataillone zu Hülfe zu eilen. Er vermochte der Übermacht Linken's nicht Stand zu halten und zog sich unter beständigem Kampfe langsam gegen Glarus zurück. Die Nacht erst machte seinem Widerstande ein Ende und zwang auch Linken südlich Glarus den Vormarsch einzustellen. Die Vorposten des letzteren standen am Abend des 26. in Ennenda, Holenstein, Reute und Haltengüter; Molitor's Truppen lagerten in Riedli, Bergli und Buchhölzern. Zwischen den zwei feindlichen Lagern blieb gleichsam neutral der Flecken Glarus; nur beidseitige Patrouillen durchstreiften denselben während der Nacht und wechselten dabei einige Schüsse¹⁾.

Am 27. blieb Linken in seiner Stellung, General Molitor dagegen, der im Verlaufe des Nachmittags (um 3 Uhr) das 1. und 3. Bataillon der 44. Halb-Brigade von Soult als Verstärkung erhalten hatte (6 Comp. des 2. Bat. der 44. waren als Besatzung in Wesen), liess das 2. Bat. der 84. Halb-Brigade als Deckung bei Mollis und am Kerenzenberge und ein ferneres Bataillon am Eingange des Klöntales zur Sicherung seiner Rückzugslinie (Beil. I Nr. 35) stehen und griff mit dem 3. Bataillon der 84. und obigen zwei Bataillonen der 44., also drei Bataillonen und zwei Kanonen, die Stellung Linken's nachmittags gegen 4 Uhr bei Sturmigen, Ennetbühl und Haltengütern an²⁾. Sein Angriff wurde aber wiederum zurückgeschlagen, er musste sich abends in seine vorige Stellung zurückziehen und hatte die grösste Mühe das Vordringen der Östreicher gegen das Klöntal aufzuhalten. Linken schob am Abend des 27. seine Truppen etwas näher an Glarus heran³⁾.

Tale her vernommen und dass die 76. bei Matt angegriffen wurde. Dagegen meldet er gleichen Tages abends 11 Uhr an Masséna, dass ihm bereits in der Nacht vom 25. zum 26. berichtet worden sei, dass General Linken mit 9000 Östreichern vom Lint- und Sernf-Tale her anmarschiere.

¹⁾ S. über diese und die folgenden Ereignisse die Berichte, welche im „Helvet. Tageblatt“ Nr. 44 und 203 abgedruckt sind, ferner die damit ganz übereinstimmende Relation Freuler's. S. 26.

²⁾ S. Berichte Molitor's an Masséna und Soult vom 27. u. 29. Sept. Beil. I Nr. 25, 35, 65, 66; „Neues helvet. Tagblatt“ l. c. und Freuler.

³⁾ Vergl. Anhang IV.



GABRIEL JEAN JOSEPH GRAF MOLITOR
MARSCHALL UND PAIR VON FRANKREICH

GEBORN 7. MÄRZ 1770; GESTORBEN 28. JULI 1849.

Am 28. verblieb Linken wiederum untätig in seiner Stellung. Die Franzosen besetzten die Ennetberge und drohten so die rechte Flanke ihres Gegners zu umgehen.

Wie zwei Tage vorher, als er gegen Jellachich im Gefechte stand, der Anmarsch Linken's ihm gemeldet wurde, so erhielt Molitor jetzt, am Abend des 28., da er mit Mühe dem Vordringen Linken's wehren konnte, die Nachricht, es habe eine feindliche Kolonne von 2000 Mann das Muotatal besetzt. (Beil. I Nr. 65.) Von der Ankunft Suworoff's wußte er noch nichts und es mußte ihm jedenfalls schwer fallen, die Anwesenheit einer feindlichen Kolonne in Mitte der französischen Aufstellung und ihre Herkunft sich zu erklären. (Nr. 66.) Molitor liess sich durch diese neue drohende Gefahr nicht entmutigen. Zur Sicherung gegen diesen so unerwartet aufgetauchten, unbekanntem Gegner, der ihm jeden Augenblick über den Pragel in die Flanke fallen konnte, entsandte Molitor das 2. Bataillon der 84. Halb-Brigade am selben Abend noch an's westliche Ende des Klöntaler Sees¹⁾. Hierauf traf er seine Anstalten, um am folgenden Tage mit dem Reste seiner Truppen, welche noch durch das Eintreffen des 3. Bataillons der 36. und des 1. der 25. Halb-Brigade von der Division Soult verstärkt worden waren, Linken, als den ihm zunächst stehenden Gegner, aus dem Felde zu schlagen, getreu seiner energischen Handlungsweise, welche ihm am 26. schon in ähnlicher Lage, da er von Jellachich und Linken bedroht war, zum Siege verholfen.

Das 3. Bat. der 36. Halb-Brig. hatte, in Ablösung des 2. der 84., bei Mollis und Kerenzen zur Sicherung gegen Jellachich Stellung zu nehmen; das 2. der 44. Halb-Brigade blieb in Wesen; mit

¹⁾ Aus den Berichten Molitor's Nr. 65 und 66 könnte man schliessen, dieses Bataillon der 84. Halb-Brigade sei bereits am 28. von 3 österreichischen Bataillonen angegriffen worden. Es ist dies kaum anzunehmen. Einmal wurde, nach Molitor selbst, dieses Bataillon (2. der 84. Halb-Brigade) erst am Abend des 28. nach dem Klöntalersee gesandt und kann daher erst spät dort angekommen sein; zum anderen ist, wie später noch zu erwähnen, eine Verwechslung mit den Kosaken Sytschoff's möglich, welche Suworoff am 28. über den Pragel sandte, um über Linken Nachrichten einzuziehen.

dem Reste seiner Truppen, — 5 Bataillonen — nämlich 1. und 3. Bataillon der 44. Halb-Brigade, 1. und 3. Bataillon der 84. Halb-Brigade, 1. Bataillon der 25. Halb-Brigade —, griff Molitor am Morgen des 29. die Östreicher unter General Linken an, indem er besonders von Ennenda und den rechtsufrigen Talhängen in die rechte feindliche Flanke vordrang¹⁾.

Linken, welcher seinerseits die Niederlage von Korsakoff, Hotze und Jellachich inzwischen inne geworden und von Suworoff immer noch keine Nachrichten erhalten, hatte bereits am Abend des 28. beschlossen, wieder nach dem bündtnerischen Oberrhein-Tale zurückzugehen. Er liess daher von Molitor unbemerkt noch während der Nacht vom 28. zum 29. einen Teil seiner Truppen den Rückmarsch gegen Schwanden und das Sernf-Tal antreten, überschritt mit seinen Truppen am 30. den Panixer-Pass und zog von hier gegen Ilanz, den General Suworoff, mit dem er am 26. in Schwyz sich hätte vereinigen sollen, seinem Schicksale überlassend²⁾.

Molitor traf somit am Morgen des 29. nur mehr die Arrièregarde Linkens, welche er gegen Mittag nach kurzem Widerstande warf und bis gegen Schwanden und Engi verfolgte. Mitten in der Verfolgung begriffen, vernimmt Molitor, dass sein am Vorabende nach dem Klön-Tale gesandtes 2. Bataillon der 84. Halb-Brigade von Russen und Östreichern heftig angegriffen sei und sich kaum zu halten vermöge. Rasch entschlossen, lässt Molitor durch zwei Bataillone die Verfolgung Linken's fortsetzen³⁾ und eilt selbst mit einem Bataillone nach dem Klön-Tale. Dort kam er noch recht-

¹⁾ In Bericht Nr. 65 spricht Molitor von 5, in Bericht Nr. 66 von 4 Bataillonen, die er zum Angriff auf Linken verwendete. Zu vergleichen diesbezüglich Anhang IV.

²⁾ S. „Kurze Geschichte etc.“ von Freuler S. 27 und Dr. Heer „Der Kt. Glarus“ S. 56.

³⁾ S. Beilage Nr. I Bericht Nr. 66. Nach diesem Berichte hatte Molitor am Morgen des 29. vier Bataillone gegen Linken verwendet. Hievon lässt er dann zwei Bataillone am Abend des 29. gegen Linken stehen und geht mit dem dritten nach dem Klön-Tale. Die Verwendung des vierten ist nicht angegeben; wahrscheinlich wurde es aber auch nach dem Klön-Tale herangezogen.

zeitig an, um sein gegen das Westende des Sees zurückgeworfenes Bataillon aufzunehmen und hier mit demselben und dem mitgebrachten eine feste Stellung zu beziehen. Doch hievon ausführlich später bei Behandlung des Marsches der Russen über den Prager.

Diese Gefechte im Lint-Tale vom 25. bis 29. Septbr. sind ein interessantes Beispiel für das Gefährliche eines Angriffes in mehreren, getrennt marschierenden Kolonnen, gegenüber einem energischen, jugendfrischen, kaltblütigen Gegner, wie Molitor. Immerhin ist dabei zu bemerken, dass auch so und beim verspäteten Eintreffen Linken's, der Angriff auf Molitor gelungen wäre, wenn Jellachich sowohl als Linken — beides schon ältere, bedächtige Generäle — nach dem ersten Angriffe nicht sogleich sich zurückgezogen und den Waffengenossen im Stiche gelassen, sondern nur je 24 Stunden, auch rein defensiv, ausgeharrt hätten. Jellachich hätte in Verbindung mit Linken, dieser vereint mit Suworoff den Angriff auf Molitor erneuern können und das Los dieses Generals wäre ein höchst kritisches geworden.

Durch die Niederlage Korsakoff's, Hotze's, Linken's und Jellachich' war der Plan der Verbündeten zerstört, die einzelnen Glieder der alliierten Armee auseinandergesprengt und zerrissen, noch ehe Suworoff Schwyz erreicht und den letzten Ring hätte fügen können, in die eiserne Kette, welche Masséna erdrosseln sollte.

5. Kapitel.

Marsch Suworoff's von Taverne bis Altdorf.
20. bis 26. Herbstmonat¹⁾.

Am 15. Sept. hatte die Armee Suworoff's Taverne nördlich Lugano, erreicht. Nachdem daselbst mehrere Tage mit Proviant- und Trains-Angelegenheiten zugebracht worden

¹⁾ Vergl. Beilage IV, Kriegslage am 25. Herbstmonat 1799.